

X-mas-Reunion: Großes Wiedersehen an den Schulen in der Region

Aus den Erfahrungen anderer lernen

Studenten und Auszubildende helfen Schülern an ihren ehemaligen Schulen bei ihrer Karriereplanung. Ein Treffen in weihnachtlicher Stimmung.

Von Jan Werner

HOF. „Das ist hier etwas ganz anderes, wie auf normalen Ausbildungsmessen“, sagt Lena Zöllner, eine Lehramtsstudentin, die heute an ihre alte Wirkungsstätte, das Hofer Schiller-Gymnasium, zurückgekehrt ist. „Wir treffen unsere ehemaligen Lehrer und Mitschüler. Irgendwie hat es fast etwas von Klassentreffen, da man wegen der Coronapandemie den ein oder anderen fast etwas aus den Augen verloren hat.“

Bevor es in die Weihnachtsferien geht, haben Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Klassen am Freitag vor Heiligabend eine weitere Möglichkeit zur Studienorientierung bekommen. Gymnasiasten, sowie Fach- und Berufsoberschüler der Region trafen nach zweijähriger Pause der Veranstaltungsreihe an ihren Schulen wieder auf ehemalige Absolventen. Für die baldigen Abiturienten bieten die Referenten, die sich zum Großteil noch mitten im Studium oder in der Ausbildung befinden, praxisnahe Tipps und spannende Einblicke. Das Projekt im Rahmen von „students4students“ wurde von Lamilux und der Rehau AG initiiert und fand nun zum elften Mal statt. Eines der Ziele der Veranstaltung ist es, die jungen Hofer Erwachsenen auch an die Vorteile der Region zu erinnern. Das betonte auch Dorothee Strunz, die die Reunion stellvertretend für den erkrankten Jürgen Werner eröffnete. Ihr Appell an die anwesenden Schüler und heimgekehrten Studenten: „Behaltet die Heimat in Erinnerung!“

Der Freitag vor Ferienbeginn sei ein guter Zeitpunkt für diese Veranstaltung, wie nahezu alle ehemaligen Absolventen im Gespräch betonten. Diejenigen, die fernab von Hochfranken mitten im Studium stecken, kommen über die Feiertage in die Heimat.

Dass man nun bei dieser Gelegenheit alte Mitschüler und auch Lehrer wiedersehen kann, war für Enir Ersoy, der hier 2020 sein Abitur gemacht hat, Grund genug ohne zu zögern hier als Referent mitwirken zu wollen. Er studiert inzwischen in Dortmund Soziale Arbeit und Theater. Er ist ein Beispiel dafür, dass nach dem Abitur nicht alles so



Steven Gebel (rechts) erzählt interessierten Schülern von seinem Physikstudium. Foto: Jan Werner

klappt, wie man es geplant hatte. Denn bevor er diesen Studiengang eingeschlagen hat, hatte er mit Informatik begonnen.

Auch Tatjana Krstic hat schon einen Fachwechsel hinter sich: Angefangen mit Biologie in Bayreuth, hat sie inzwischen den Weg in Richtung Lehramt eingeschlagen. Damit ist sie jetzt zufrieden. Am Infostand stand sie zusammen mit weiteren Lehramtsstudenten. Ihre Kommilitonen Lena Zöllner und Moritz Köhler haben für interessierte Schüler einige Tipps parat. „Behaltet, wenn es mal nicht so läuft, euer Ziel im Blick“, gibt Zöllner ihren ehemaligen Mitschülern im Gespräch mit auf den Weg. Denn wie Köhler betont: „Das Studium ist eine schöne Zeit. Sucht euch schnell neue Kontakte und schließt Freundschaften. Gemeinsam steht man es besser durch.“

Der Ratschlag des Physikstudenten Steven Gebel geht in eine ähnliche Richtung: „Wenn man das erste Semester übersteht, dann wird es besser.“ Er will den Jugendlichen, die sich heute für seinen Studienweg interessieren, helfen, typische „Anfängerfehler“ an der Universität zu vermeiden. Aus eigener Erfahrung weiß er, dass es dort mit dem Schulalltag nur wenig gemein hat. „Niemand nimmt einen mehr an der Hand. Im Studium lernt man zu allererst, sich selbst zu organisieren.“ Neben ihm am Tisch der Physikstudenten sitzt Fabio Candolfi, der in Erlangen inzwischen im ersten Master-Semester angekommen ist. Die beiden künftigen Physiker wissen noch nicht, ob es sie nach dem Abschluss zurück in die Region führt. „Die Unternehmen in Hochfranken sind auch für Physiker nicht uninteressant, aber in größeren Städten gibt es mehr Auswahl an Arbeitgebern, die auch viel Mittel in ihre Forschungsabteilungen fließen lassen“, sagt Candolfi.

Nicht jeder der Referenten studiert. Vitus

Vonnegut hat sich, nachdem er ein Semester in Maschinenbau „reingeschnuppert“ hat, dazu entschieden, eine Ausbildung zum Zimmermann zu machen. Eine Entscheidung die er nicht bereut und zu der er auch künftige Abiturienten ermutigen will. „Nicht jeder ist im Hörsaal gut aufgehoben. Manch einer ist nur dann mit seiner Arbeit zufrieden zu stellen, wenn er am Tagesende etwas Handfestes vor sich hat.“ Er schließt nicht aus, nach dem Meisterbrief noch ein Studium anzuhängen. „Doch ich weiß, dass im Holzbau meine Zukunft liegt.“

Auch an der FOS/BOS in Hof hat die Veranstaltung parallel stattgefunden. Hier waren die Schüler, die sich mit ehemaligen Absolventen unterhielten, aktuell in der elften, zwölften oder sogar dreizehnten Jahrgangsstufe. Sie befinden sich in unterschiedlichen Phasen ihrer Karriereplanung. Manche wissen schon ziemlich genau, wo es nach der Schulzeit hingehen soll. Für sie war die Reunion mehr ein gemütliches Treffen ehemaliger Mitschüler. Hanna Kraus aus Kirchenlamitz bewertet die Veranstaltung – auch wenn es ihr selbst nicht so viel bringe – als gute Chance, sich zu orientieren. „Mit ehemaligen Mitschülern ist man auf einer Wellenlänge. Bei normalen Berufsmessen hat man oft den Eindruck, dass jeder versucht, uns Schüler anzuwerben.“ Lediglich die Auswahl an Berufswegen, die hier vor Ort durch die Referenten abgedeckt waren, war für Kraus etwas dürftig.

Für die, die sich auch nach dem Abitur noch nicht sicher sind, wohin es gehen soll, gab es aber die richtigen Ansprechpartner. Elisa Wasner und Lena Schmidt machen derzeit bei der Volkshochschule in Hof ihren Bundesfreiwilligendienst. Dabei bekämen die beiden sowohl Aufgaben in der Verwaltung als auch in der Schule als Nachhilfelerher. Beide hatten sich vor dem sozialen Jahr



Drei künftige Lehrer: Tatjana Krstic, Moritz Köhler und Lena Zöllner. Foto: Jan Werner



An verschiedenen Ständen berichten Ehemalige des Walter-Gropius-Gymnasiums von ihren Berufswegen und damit verbundenen Erfahrungen. Fotos: Sophia Goldner.

für ein Lehramtsstudium interessiert. Während sich Wasner nach dem Orientierungsjahr nun sicher ist, dass dies der richtige Job für sie ist, hat Schmidt erkannt, dass ihr doch die Verwaltung mehr liegt als der pädagogische Teil. Sie wird daher demnächst Wirtschaftswissenschaften studieren.

An die Worte der Schiller-Gymnasium-Direktorin Emminger knüpfte Victoria Thivya an. Aus eigener Erfahrung kann die Sozialpädagogin inzwischen sagen, dass es im Laufe eines Studiums vorkommen kann, das man feststellt, dass der ursprüngliche Plan doch nichts für einen ist. Sie habe eigentlich nicht vorgehabt nach dem Studium der sozialen Arbeit Erzieherin zu werden. Doch im Endeffekt hat sich herausgestellt, dass dies genau ihr Traumberuf ist. „Die Arbeit ist et-

was anderes als das Studium“, sagt Thivya. Ihr Tipp an diejenigen, die sich vermeintlich sicher sind: „Macht erst einige praktische Erfahrungen und habt Geduld!“ Insgesamt haben sich über 400 ehemalige Schüler in diesem Jahr dazu bereit erklärt, an der FOS/BOS Marktredwitz, dem Luisenburger-Gymnasium Wunsiedel, dem Walter-Gropius-Gymnasium Selb, dem Gymnasium Münchberg, dem Hochfranken-Gymnasium Naila, der FOS/BOS Hof und an Schiller-, Reinhart- und Jean-Paul-Gymnasium in Hof, den Schülern ein Stück weit bei ihrer Entscheidungsfindung zu helfen.

Weitere Fotos finden Sie unter www.frankenpost.de

ANZEIGE

A LITTLE TRIP TO HEAVEN

Eine Reise auf der Bühne des Großen Hauses mit der Musik von Tom Waits Erdacht und in Szene gesetzt von Reinhardt Frieze

Uraufführung!

ab 30. Dez
Bühne Gr. HausTHEATER
HOF
22/23KARTEN: 09281/7070-290
kasse@theater-hof.de
www.theater-hof.de/karten

Großes Interesse auch am Gymnasium in Selb

Ausbildung, Studium oder freies soziales Jahr? Bei der Veranstaltung „students4students“ geben ehemalige Schüler, Jugendlichen Tipps für ihre berufliche Zukunft.

Von Sophia Goldner

SELB. Wie im Weihnachtshit „Driving home for Christmas“, haben auch einige ehemalige Schüler des Walter-Gropius-Gymnasiums Selb die Heimreise für Weihnachten angetreten. Grund dafür sind jedoch nicht nur die Feiertage. Die Ehemaligen zieht auch ein besonderes Ereignis nach Selb: Die „X-Mas Reunion“ der Unternehmerinitiative Hochfranken, zu der das Event „students4students“ gehört. Das ist eine Veranstaltung zur Berufs- und Studienorientierung. Kathrin

Lang, Personalreferentin bei der Firma Rapa, begleitet das Wiedersehen in Selb.

Von ihren persönlichen Wegen und Erfahrungen nach dem Abitur sprechen im Atrium des Selber Gymnasiums 18 ehemalige Schüler. Unter ihnen sind Azubis, Studenten, aber auch schon Berufstätige. „Zu meiner Schulzeit wurden bei ‚students4students‘ nur wenige Berufe vorgestellt, die mich angesprochen haben“, erklärt die Medizinstudentin Laura Baumgärtner und begründet damit ihre Teilnahme an der Veranstaltung.

Sie hat, wie viele andere Referenten, erst vor wenigen Jahren die Schule verlassen. Der Altersunterschied zwischen den Ehemaligen und den Elf-beziehungsweise Zwölfklässlern ist darum nicht allzu groß.

Zudem können die Gymnasiasten ganz nach ihren Interessen entscheiden, zu welchen Berufen sie sich informieren wollen. Zur Auswahl stehen beispielsweise die Stu-

diengänge Tourismusmanagement, Humanmedizin, Ingenieurwissenschaften, Kommunikationsdesign und unterschiedliche Lehramts-Richtungen. Wer sich mehr für die Praxis interessiert, hat die Wahl zwischen verschiedenen Ausbildungsberufen. Zum Beispiel Industriekaufmann, Notfallsanitäter, Mechatroniker und Produktdesigner. Vertreten sind auch die Polizei und die Bundeswehr.

Während die Schüler der Oberstufe durch die Stände schlendern, schweifen ihre Blicke interessiert über die Anschauungsmaterialien der Referenten. Neben Flyern haben die Ehemaligen auch eigene Projekte dabei. Zum Beispiel den Prototyp eines Lenkrads, Arbeiten aus Ton und selbstgemalte Bilder. „So fällt es manchen Schülern leichter, mit mir ins Gespräch zu kommen“, sagt Tony Korn, die die Fachschule für Produktdesign in Selb repräsentiert.

Doch die Gymnasiasten zeigen auch so großes Interesse. Beliebt sind Fragen zur Dauer der Ausbildung, zum Gehalt, zu Inhalten, zur Perspektive und dazu, wie die Ehemaligen damals zu ihrer Ausbildung gefunden haben. Auch über schlechte Erfahrungen sprechen die Referenten mit den Schülern ganz offen: „In der Wirtschaft hat die Pandemie ihre Spuren hinterlassen. Bei uns wurden Leute entlassen und Kurzarbeit angemeldet“, sagt ein Ehemaliger, der in diesem Fall anonym bleiben will. Auch, dass man vieles aus dem Studium in der Zukunft nicht anwenden kann, kritisiert er.

Auffällig ist, dass die meisten der 16- bis 18-jährigen Schüler noch nicht wissen, was sie nach der Schule machen wollen. Die meisten geben Antworten wie „etwas mit Menschen“, „vielleicht ein freies soziales Jahr“ oder „ich finde Mathe cool“. Ein Junge weiß jedoch genau, was er nach dem Abitur

machen will: „Ich plane, in Hof Informatik zu studieren.“ Er ist von „students4students“ allerdings ein wenig enttäuscht: „Niemand hat Informatik vorgestellt.“ Etwas findet er dennoch gut: „Ich habe viele neue Berufsfelder kennengelernt. Den Beruf des Musikvermittlers kannte ich noch nicht.“ Für einen anderen Schüler war die Veranstaltung ein großer Erfolg: „Durch den persönlichen Umgang habe ich viel über das Duale Studium Mechatroniker/ Ingenieurwissenschaften erfahren. Die Infos waren sehr interessant und ich überlege nun tatsächlich, nach der Schule diese Richtung einzuschlagen.“ Verbesserungsvorschläge für „students4students“ gibt der ehemalige Schüler Yannik Gierrth mit: „Für schüchternere Schüler wären Fragebögen hilfreich, die sie vor der Veranstaltung erstellen können.“ Außerdem findet er: „Man könnte auch neunte und zehnte Klassen zu der Veranstaltung einladen.“